

Protokoll der 36. Sitzung der VÖB-Kommission für Musik als Videokonferenz

Zeit: 20.05.2021, 14:00 –16:25

Ort: Virtuelle Sitzung über Zoom

Leitung der Sitzung: Carl-Ulrich Friederici

Protokoll: Agnes Drucker

Im Protokoll werden die pT Mitglieder ohne Titelnennungen angeführt.

Anwesende inkl. Gästen: Lorenz Benedikt, Wolfgang Benedikt, Armin Brinzing, Agnes Drucker, Reinhard Ellensohn, Stefan Engl, Carl-Ulrich Friederici, Johannes Lackinger, Benedikt Lodes, Adelheid Mayer, Irmgard Müller, Gailute Mikšytė, Ingrid Naftz, Daniel Revers, Robert Schiller, Barbara Schwarz-Raminger, Michael Staudinger, Marc Strümper

Agenda:

1. **Eröffnung und Begrüßung**
2. **Kommissions-Angelegenheiten**
3. **Innovationen in Bibliotheken**
 - Innovationsmanagement an der UB Wien und neue Anforderungen an Bibliotheken in der Corona-Krise / Referentin: Adelheid Mayer, UB Wien
 - Erfahrungsaustausch
4. **Digitale Notenausgaben**
 - Digitale Notenausgaben: eine Angebotsübersicht / Referentin: Gailutė Mikšytė, MdW
 - „nKoda“: Erfahrungsbericht und Beschreibung der Funktionen / Referent: Robert Schiller, KUG
 - Erfahrungsaustausch
5. **Neuigkeiten aus den Bibliotheken und Gremien**
6. **Allfälliges**

1. Eröffnung und Begrüßung

Eröffnung und Begrüßung der Sitzung durch Carl-Ulrich Friederici.

2. Kommissions-Angelegenheiten

- Das Protokoll der letzten Sitzung wird einstimmig genehmigt.
- Friederici informiert, dass Bruno Bauer, Leiter der Bibliothek der MedUni Wien und Präsident der VÖB, Ende letzten Jahres unerwartet verstorben ist. Die Arbeit der VÖB-Kommissionen war Bauer ein großes Anliegen, weshalb Friederici für die letzte Ausgabe der VÖB-Mitteilungen einen Bericht zur virtuellen Sitzung der VÖB-Musikkommission verfasste (35. Sitzung).
Bis zur nächsten Wahl, die wahrscheinlich am Bibliothekartag 2022 in Innsbruck stattfinden wird, gibt es einen interimistischen Vorstand.

- Friederici ist derzeit am Verfassen des Kommissionsberichtes für die Funktionsperiode 2020/21.
- Personelles: Reinhard Ellensohn, der bis 2013 als Mitarbeiter der MdW-Bibliothek in der Kommission tätig war, tritt in seiner neuen Funktion als Leiter der Fachbereichsbibliothek Musikwissenschaft der UB Wien wieder der Kommission bei. Stefan Engl hat an die Wienbibliothek/Musiksammlung gewechselt, Benedikt Lodes ist seit Beginn des Jahres Leiter der Musiksammlung der ÖNB.
- Es wird an einer neuen Website der VÖB gearbeitet, wofür innerhalb der Kommission möglicherweise eine AG zur formalen und inhaltlichen Gestaltung der Kommission-Website gegründet wird.

3. Innovationen in Bibliotheken:

Innovationsmanagement an der UB Wien und neue Anforderungen an Bibliotheken in der Corona-Krise / Referentin: Adelheid Mayer, UB Wien

Mayer berichtet über die Entwicklung des Innovationsmanagements der UB Wien, die Stabsstelle Innovationsmanagement sowie darüber, wie sich die Pandemie auf die Innovation auswirkt. Im Zuge eines groß angelegten Strategieentwicklungsprozesses 2009 an der UB Wien entstand neben zahlreiche Arbeitsgruppen die Innovationsstelle „ubw:innovation“. Diese ist zuständig für Trendbeobachtung, Projektberatung und Projektentwicklung, Strategische Planung und Strategieverfolgung, verfügt jedoch über mangelnde personelle Ressourcen. Mayer berichtet, dass ihre derzeitigen Aufgaben neben Projektmanagement und Trendbeobachtung vor allem die strategische Planung sowie die Strategieverfolgung sind. Eine strategische Planung gibt es an der UB Wien alle fünf Jahre. Schwerpunkte sind u.a. Forschungsunterstützung, Teaching Library, die Vernetzung mit anderen Abteilungen, Bibliothek als Ort – Bibliothek als Wohlfühloase – und die Digitalisierung als Lehre, was auch eine Auswirkung der Pandemie ist.

Die Pandemie hat sich auf die Innovation sowohl als Bremse als auch als Motor ausgewirkt. Schwierig ist dabei etwa der Start neuer Arbeitsgruppen und vor allem auch, dass die Mitarbeiter*innen seit März 2020 überwiegend im Homeoffice arbeiten, was eine erschwerte Kommunikation mit sich bringt. Durch die Pandemie erfolgte umgekehrt jedoch eine sehr rasche Digitalisierung von Services, wie eine digitale Sitzplatzreservierung in den Lesesälen. Durch die Digitalisierung der Arbeitsabläufe kann fast jede*r von zu Hause arbeiten, auch die Formal- und Sacherschließung. Auch flexiblere Arbeitszeitmodelle, etwa durch Homeoffice, konnten eingeführt werden.

Staudinger berichtet, dass es auch an der UB der MdW seit 2019 eine Strategiegruppe gibt. In den Strategieprozess sind alle Mitarbeiter*innen eingebunden. Das Ziel dabei ist es, einen Blick in die Zukunft zu werfen und auch, an der Sicherheit der Arbeitsplätze zu arbeiten. Geschäftsfelder, in denen sich die Bibliothek in der Zukunft engagieren können, sind dabei Teaching Library, Bibliothek als Raum und auch die Kompetenz der Mitarbeiter*innen als wesentliches Kriterium, das man vermehrt ins Licht rücken muss (Metadatenexpert*innen, Informationsexpert*innen usw.).

4. Digitale Notenausgaben:

Vortrag: Digitale Notenausgaben: eine Angebotsübersicht / Referentin: Gailutė Mikšytė, MdW

(Inhalte siehe Folien)

Mikšytė gibt in der Präsentation einen Überblick, welche digitale Notenausgaben es als Angebote für Bibliotheken gibt und stellt zwei davon – Alexander Street Press, Classical Scores Library, Vol. I-IV sowie Babel Scores – genauer vor.

Vortrag: „nKoda“: Erfahrungsbericht und Beschreibung der Funktionen / Referent: Robert Schiller, KUG

nKoda ist im Vergleich zur Alexander Street Press (= ASP) viel mehr auf praktische Notenausgaben ausgerichtet und anders als etwa die ASP als App für Smartphones (Apple, Android) bzw. Microsoft Desktop PCs zugänglich. nKoda kann derzeit an der KUG nur auf den eigenen mobilen Endgeräten verwendet werden, da eine Installation der App auf den PCs der KUG derzeit nicht erlaubt ist. Die Notenausgaben, die auf nKoda gefunden werden können, haben einen starken Fokus auf deutschsprachige Verlage (z.B. Bärenreiter, Breitkopf & Härtel) als die ASP. Als derzeitige Nutzer*innen weist die Plattform die creme de la creme der Musikausbildungsstätten in Europa aus. Nach Authentifizierung muss ein eigener Account erstellt werden, um Funktionalitäten, wie etwa Playlists erstellen, Markierungen in den Partituren vornehmen oder Offline-Speicherung von Dokumenten nutzen zu können. Umgekehrt können Noten als PDF auch selbst hochgeladen werden. nKoda ist also darauf ausgerichtet, Noten zum Spielen zur Verfügung zu stellen. An der KUG wird derzeit auch die App von Henle getestet, die nur auf Tablets ausgerichtet ist.

Das Ziel, mit einer Suchoberfläche alle digitalen Ressourcen anbieten zu können, wird durch die verschiedensten Angebote (Apps, keine Metadaten können geliefert werden etc.) erschwert.

Revers ergänzt zu den *Funktionalitäten der ASP*, dass ein eigener Account kreiert werden kann, mit dem man hauptsächlich die Streamingdienste erweitert nutzen kann, etwa durch das Zusammenstellen von Clips. Schiller fügt hinzu, dass für das Anlegen von Playlists ein eigener Account kreiert werden muss.

Revers stellt die Frage nach einem *Mini-Konsortium* für digitale Angebote für Musikbibliotheken in den Raum, was auf Interesse stößt.

Zur *Nutzung der digitalen Angebote* berichtet Schiller, dass die digitalen Angebote im letzten Jahr um 50 % mehr genutzt wurden. Notwendig ist es natürlich auch, die Studierenden darauf aufmerksam zu machen und dementsprechend zu schulen. Engl berichtet, dass die Datenbanken an der ÖNB damals wenig genutzt wurden, da das Angebot wohl für Musikuniversitäten interessanter ist.

Ellensohn merkt an, dass die *Bedürfnisse von Musikuniversitäten und Musikwissenschaftsstudierenden* unterschiedlich sind. An der UB Wien wird ASP zur Verfügung gestellt, vermutlich, da vor allem Studienpartituren angeboten werden, die für eine musikwissenschaftliche Bibliothek relevanter sind.

Überlegungen zu einem *Tabletverleih* gab es zwar an einzelnen Institutionen, wurden jedoch von allen aus verschiedenen Gründen (organisatorisch etc.) verworfen.

5. Neuigkeiten aus den Bibliotheken und Gremien / 6. Allfälliges

Barbara Schwarz-Raminger, Universität Mozarteum, Salzburg

An der UB Mozarteum werden teilweise Corona-Sicherheitsmaßnahmen gelockert, andere jedoch strenger gehandhabt. Seit 19.5.2021 gilt die 3G-Regel sowohl für Gebäude als auch für den Zutritt zum Lesesaal. Während der gesamten Corona-Zeit hatte die Bibliothek fast immer geöffnet. In Planung ist eine generelle Neuausrichtung des Lesesaals, die jedoch mindestens zwei Jahre benötigen wird. Ebenso wird an dem Ausbau der Datenbanken gearbeitet. Da immer mehr Agenden an der Bibliothek angesiedelt werden, ist das in der Sitzung diskutierte Innovationsmanagement derzeit für die UB weniger relevant. Eine enge Kooperation besteht mit dem Universitätsarchiv sowie dem Forschungsmanagement.

Stefan Engl, Wienbibliothek/Musiksammlung, Wien

Engl berichtet von seinem Jobwechsel an die Wienbibliothek während der Pandemie mit viel Homeoffice sowie wenig sozialen Kontakten und dieser nicht ganz einfachen Situation. Er schlägt dieses Thema als möglichen Bericht für eine künftige Sitzung vor.

Stefan Engl, IAML Austria

Im Juli findet die große internationale IAML-Konferenz online statt. Dabei werden parallele Sitzungen über den ganzen Tag verteilt abgehalten werden.

Die IAML Austria plant eine Sitzung wahrscheinlich im September, wenn möglich, vor Ort. In dieser Sitzung wird von der Generalversammlung der Vorstand neu gewählt.

Johannes Lackinger, Anton Bruckner Privatuniversität, Linz

Die ABPU hat seit kurzem eine neue Universitätsdirektorin, die derzeit das Budget 2022 nach einem neuen System erstellt. Auch mit der UB gibt es dazu Gespräche. Aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie kam es in diesem Zeitraum zu einer Halbierung der Ausleihzahlen sowie der Benutzerzahlen. Durch den ALMA-Umstieg im Herbst 2020 mussten an der UB viele neue Arbeitsabläufe, wie etwa die Erwerbung, implementiert werden. Die UB hat den Nachlass Gulda im Jänner übernommen.

Robert Schiller, Universität für Musik und darstellende Kunst, Graz

Schiller berichtet, dass durch die Corona-Pandemie die Öffnungszeiten der UB mehr als halbiert worden sind. Ebenso ist der Bestand weniger stark angewachsen, dafür haben die elektronischen Ressourcen stark an Bedeutung gewonnen.

Reinhard Ellensohn, Universität Wien, FB Musikwissenschaft, Wien

An der UB Wien wurde in den Lesesälen ein Platzreservierungssystem mit QR-Code eingeführt, sodass nicht zu viele Leser*innen auf einmal die Lesesäle benutzen.

Marc Strümper, Österreichische Nationalbibliothek/Musiksammlung, Wien

Die ÖNB bietet seit 3. Mai wieder die normalen Öffnungszeiten an. Aufgrund der Sicherheitsmaßnahmen, kann die Musiksammlung nur ein Drittel des Platzangebotes im Lesesaal den Leser*innen zur Verfügung stellen. Die Plätze müssen zudem reserviert werden. Die Benützung ist stark zurückgegangen, auch deshalb, da kaum Forscher*innen aus dem Ausland anwesend sind.

Irmgard Müller, Stadt Wien – Büchereien, Wien

Müller berichtet von der Namensänderung auf „Stadt Wien – Büchereien“. Die Leitung der Büchereien hat durch Pensionierung Christian Jahl übernommen, Bernhard Pöckl leitet die Hauptbücherei. Während des Lockdowns konnte ein erfolgreiches Click & Collect-System implementiert werden. Auch derzeit ist in den Büchereien nur die Entlehnung und Rückgabe möglich, Services und Lesesaalplätze können noch nicht genutzt werden, jedoch beginnen die Veranstaltungen und Führungen wieder. Aufgrund der Umstellung auf neue Selbstbuchungsgeräte konnte eine Generation von RFID-Chips nicht mehr ausgelesen werden. Die betroffenen Medien, vor allem auch Noten, mussten umgearbeitet werden.

Armin Brinzing, Stiftung Mozarteum, Salzburg:

Als privater Verein ist die COVID-Krise für die Stiftung Mozarteum sehr problematisch, da sie keine finanzielle Unterstützung erhält. Durch die lange Schließzeit der Museen und den Wegfall der Konzerte sind wichtige Einnahmen verloren gegangen. Viele Mitarbeiter*innen sind daher in Kurzarbeit, die Erwerbung ist auf das Notwendigste beschränkt.